Erhaltung der zartesten Inhaltsverhältnisse (Zelltheilung, Kopulation u. dgl.) nichts zu wünschen übrig lassen. Schliesslich wurde eine von dem Werkführer der Freiburger Bahn, Hrn. O. Bergholz, eingesendete reife Kaktusfrucht, vemuthlich Bastard von *Cactus alatus* ♀ und *speciosus* ♂, vorgezeigt.

F. Cohn, Sekretär der Sektion.

— Das neue Reglement für die Hochschulen in Italien gestattet nur den Universitäten von Bologna, Neapel, Palermo, Pavia, Pisa und Turin das Recht zur Verleihung von akademischen Würden; denen von Cagliari, Catania, Genua, Messina, Modena, Parma und Siena ist dieselbe entzogen worden.

— Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien hat seine Montagsvorträge bereits begonnen und sprach Dr. Reissek am 22. December „über die Vegetation und Pflanzenlandschaft von Süd-Asien". Weitere Vorträge werden halten: Dr. Lieben, den 12. Jänner über „Generatio aequivoca"; Dr. Rollet, den 26. Jänner „über die Reform der Zellenlehre"; Dr. Wiesner, den 9. Februar „über die Lebensdauer der Gewächse"; Dr. Kotschy, den 23. März „über das Reisen und Sammeln des Naturforschers in fremden Erdtheilen"; Professor Dr. Pokorny, den 20. April „über phänologische Beobachtungen."

— In Haag hat sich eine zoologisch-botanische Gesellschaft für Acclimatisation gebildet. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft setzt die anderen zoologischen Gesellschaften von seinem Entstehen durch ein Schreiben in Kenntniss, dem wir Folgendes entnehmen: Schon im nächsten Frühjahre wird der Garten dem Publikum geöffnet werden. Der wissenschaftliche Theil der Anstalt ist dem Dr. Vervey als Direktor anvertraut, und die Gesellschaft hat die besten Aussichten, dass dieses Acclimatisations-Institut sich der speziellen Protektion Sr. Majestät des Königs erfreut. und sich bald thätig in die Reihe der Schwesteranstalten einreihen werde. Der Verwaltungsrath erkennt dankbar die Verdienste an, welche sich die älteren Institute um Acclimatisation, diesem neuen und voraussichtlich wichtigen Zweige der Naturwissenschaft erworben haben.

Literarisches.

— Zwei deutsche *Isoëtes*-Arten von Dr. A. Braun (Separatabdruck aus den Verh. des bot. Verein für die Provinz Brandenburg. III. und IV. Heft). Berlin 1862. — Die Veranlassung zu diesem Aufsatze gab eine Entdeckung Durieu's de Maisonneuve, welcher unter *Isoëtes lacustris* L. noch eine zweite Art, nämlich *Isoëtes echinospora* auffand und beschrieb. Weil beide Arten an mehreren Standorten gemeinschaftlich vorkommen, so fand sich A. Braun bewogen, auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen

und zugleich Winke zur leichteren Unterscheidung und Aufsuchung dieser genannten Species zu geben. In der Einleitung gibt der Verfasser eine kurze Charakteristik der *Isoëtes*-Arten im Allgemeinen, bespricht dann die Unterschiede von *I. lacustris* L. und *I. echinospora* Durieu, (sie liegen namentlich in den Makrosporen, welche bei ersterer grösser und mit niedrigen Höckern versehen sind, während sie bei letzterer kleiner und mit Stacheln besetzt erscheinen) erörtert dann die Frage, ob die älteren Botaniker, namentlich Linnée, beide Arten kannten und gibt schliesslich eine Uebersicht über die geographische Verbreitung, die Lebensweise und die Begleitpflanzen der genannten Species. In einem Anhang werden 9 ausländische Arten, nämlich *Isoëtes setacea* Box., *Coromandelina* L. fil., *brachyglossa* A. Br., *Japonica* A. Br., *Gardeneniana* Kunze, *Lechleri* Mett., *socia* A Br., *Karstenii* A. Br. und *triquetra* A. Br. näher besprochen. Auch in dieser kleinen Abhandlung finden sich alle jene Vorzüge in der Behandlung des gewählten Gegenstandes vereint; welche die Arbeiten A. Brauns zu den hervorragendsten Leistungen auf botanischem Gebiete stempeln. Sie sind jedem Freunde und Jünger der Pflanzenkunde zu genau bekannt, als dass es nöthig wäre hier speciell auf dieselben hinzuweisen. Es sei daher schliesslich nur noch erwähnt, dass A. Braun ersucht, man wolle ihm *Isoëtes* von verschiedenen Standorten einsenden. Mögen die österreichischen Botaniker dieser Aufforderung eifrig nachkommen und ihre Aufmerksamkeit den bis jetzt verhältnissmässig wenig beobachteten Wasserfarnen zuwenden. H. W. R.

— Ueber den Werth der *Ascelepias Cornuti* Deesne (*syriaca* L.) als Gespinnstpflanze. Inauguraldissertation zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde in Göttingen von Hugo Meitzen. Göttingen 1862. — Der Verf. leitet seine Arbeit mit historischen Notizen über die Leinen- und Baumwollenindustrie ein, und zeigt wie die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhundertes in Schlesien auf so bedeutender Höhe stehende Leinenindustrie durch die in England zu einer immensen Entwicklung gekommenen Baumwollenweberei in den Hintergrund gestellt wurde. Weiter spricht der Verf. von den Versuchen Deutschlands mit England in Bezug auf Baumwollindustrie in Konkurrenz zu treten, was aber wegen der grossen Transportskosten des Webematerials zu Ungunsten Deutschlands ausfiel, und begründet auf diese Weise die vielen Versuche, die mit heimischen oder doch bei uns ausdauernden Pflanzen gemacht wurden, um ein Ersatzmittel für Baumwolle zu erhalten. Man machte mit *Eriophorum latifolium* und *Epilobium augustifolium*, mit der Samenwolle von Weiden- und Pappelarten Versuche, die aber sämmtlich ungünstig ausfielen; nur eine einzige Pflanze berechtigte zu einigen Hoffnungen, und dies war die 1789 von Karl Schnieber zu Kulturversuchen vorgeschlagene syrische Seidenpflanze (*Asclepias syriaca* L.), die zuerst von ihm (Schnieber) und später von F. G. Friese versuchsweise zu

industriellen Zwecken in Deutschland angebaut wurde. Da in neuester Zeit in Russland im grossen Massstabe ausgeführte Kulturversuche nochmals die Aufmerksamkeit auf die genannte Pflanze lenkten, hat der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien im Jahre 1858 die Herren Göppert und Cohn um ein Gutachten über den Werth dieser Gespinnstpflanze ersucht. Nachdem diess objektiv gehaltene Gutachten abgegeben wurde, wurde der Verf. durch Prof. Cohn angeregt, selbstständige Studien über den industriellen Werth der *Ascl. syr.* anzustellen. — Nach dieser Einleitung gibt der Verf. eine Beschreibung der Pflanze mit Berücksichtigung ihrer anatomischen und morphologischen Verhältnisse und theilt auch einige chemische Daten (qualitative Aschenanalysen des Bastes und der Samenhaare, ferner die höchst mangelhafte quantitative Analyse des Milchsaftes dieser Pflanze von Schulz) mit. Nun spricht der Verf. über die Kultur der *Ascl. syr.* im Allgemeinen und über die Bedingungen, um entweder die grösstmöglichste Menge von Samenhaaren oder von Bastfasern zu bekommen. Auf Grundlage der Kulturversuche berechnet der Verf. hierauf das Gewicht der Samenhaare und jenes des erhaltenen Bastes in Bezug auf die bepflanzte Bodenfläche, erhielt aber ungünstige Resultate. Diess und die Sprödigkeit und Steife der Haare, welche kaum das Waschen vertragen, und jene des Bastes, welcher keine plötzliche Belastung erträgt, bestimmten den Verf. der *Ascl. syr.* den Werth als Gespinnstpflanze abzusprechen. Schliesslich werden noch Versuche mitgetheilt, die der Verf. machte, um aus den Samenhaaren Schiessfaser zu bereiten, die aber auch höchst ungünstig ausfielen, indem das regelrecht bereitete Produkt nicht momentan abbrennt und viel Asche hinterlässt. Der Verf. meint, dass die Samenhaare zur Papierfabrikation an und für sich sehr geeignet wären; hier ist es aber wieder ihr verhältnissmässig hoher Preis, der sie auch in dieser Beziehung als unbrauchbar erscheinen lässt. — Die Abhandlung ist 62 Oktavseiten stark und ist mit 3 lith. Tafeln ausgestattet, von welchen jedoch die letzte, auf der bloss ein vierfach gebrochenes Samenhaar der *Ascl. syr.* in vergrössertem Massstabe abgebildet ist, überflüssig erscheint. Die Abhandlung liefert einen Beweis von dem Fleisse und der Ausdauer des Verfassers, welcher unstreitig viel Zeit auf diese voraussichtlich undankbare und nur negative Resultate versprechende Arbeit angewendet hat; beweist indess auch, dass der Verf. in den verschiedensten Zweigen der Botanik sich mit Verständniss umgethan hat und unter der Leitung seiner Lehrer Göppert und Cohn — denen die Schrift gewidmet ist — eine gute Schule durchmachte. Man muss die Arbeit unstreitig, besonders wegen der vielen eingestreuten historischen Notizen auch als eine gut lesbare und Interesse gewährende bezeichnen und wird einige kleine Mängel und Unrichtigkeiten z. B. die Angabe, die gelbliche Farbe der in Rede stehenden Samenhaare rühre vom Eisen her, dem Verf. nicht allzuschwer anrechnen. Dr. J. W.

— Es ist eine erfreuliche Erscheinung der neuesten Zeit, dass sich die mehr oder minder vollständigen Verzeichnisse der auf bestimmten Bezirken wachsenden Pflanzen häufen. Diejenigen Botaniker, welche dergleichen Verzeichnisse veröffentlichen, fördern nicht allein das botanische Interesse dadurch, dass sie zur gründlichen Kenntniss der Flora ihres Heimatlandes beitragen, sondern ihre Verzeichnisse werden einst für die Pflanzengeographie (einer wegen Mangel zureichender Prommissen bis jetzt leider wenig kultivirten Wissenschaften) von grösster Bedeutung werden. Natürlich kann mich nur pflanzengeographisches Interesse leiten, wenn ich die Leser der österr. bot. Zeitschrift auf ein unlängst von Dr. Klinsmann erschienenes Verzeichniss, der in Ost- und Westpreussen respct. um Danzig vorkommenden Kryptogamen aufmerksam mache. Nach einigen einleitenden Bemerkungen, in denen Dr. Klinsmann seinen mitarbeitenden Freunden öffentlich Dank sagt, beginnt eine sehr fleissig ausgearbeitete Aufzählung nebst Kritik der in der Provinz Preussen überhaupt erschienenen botanischen Schriften, welche gewissermassen die Würdigung des nachfolgenden Kryptogamenverzeichnisses dem Leser zu Gemüth führen soll. Gleichwol ist es nichts weniger als ein nur annähernd vollständiges Verzeichniss. Besonders überraschte mich die Vernachlässigung der Algen, von denen nur 83 Species angeführt sind. Sollte sich nicht im Weichbilde Danzigs allein (so nahe an der Meeresküste —) die dreifache Anzahl auffinden lassen? Pilze gibt Dr. Klinsmann 731 an, wirft aber bei den Kleinen alles unter dem Namen Uredo zusammen, anstatt wissenschaftlich zwischen *Anomyces*, *Protomyces*, *Coleosporium*, *Trichobosis*, *Cystopus* u. a. zu unterscheiden, Flechten 100, Lebermoose 63, meistens Kosmopoliten. Die Laubmoose dagegen scheinen recht gründlich gesammelt worden zu sein. Aus der Summa 240 fielen mir nur folgende auf: *Sphagnum subsecundum*, *Splachnum ampullaceum*, *Zygodon torquatus*, *Bryum roseum*, *Mnium androgynum*, *Fissidens osmundoides*. Bärlappgewächse sind 17, Equiseten 9, Faren 37 aufgezählt. Aus der Familie der Wasserfarnen kommen zwei vor *Salvinia natans* und *Jsoëtes lacustris*; und zwar letzteres nur an 2 Standorten — im Landsee bei Espenkrug und im Gallitzer See bei Putzig. Die Brochüre führt den Titel: Beiträge zu der Kryptogamenflora Danzigs, erweitert durch Mittheilungen aus West- und Ostpreussen, mit einem einleitenden Bericht der ganzen botanischen Literatur der Provinz Preussen. Z.

— Dr. Augustin Todaro, Director des botanischen Gartens in Palermo wird im Laufe des kommenden Frühjahres eine Aufzählung der in Sicilien wildwachsenden Pflanzen veröffentlichen.

— Flora von Hannover, unter diesem Titel gibt G. v. Holle in Hannover ein Taschenbuch zum Bestimmen der um Hannover wildwachsenden und allgemeiner kultivirten Gefässpflanzen in Heften heraus, von denen das erste bereits erschienen ist.

— Von Dr. J. Redslob erscheint heftweise und mit kolorirten Kupfertafeln in Leipzig: „Die Moose und Flechten Deutschlands,

mit besonderer Berücksichtigung auf Nutzen und Nachtheile dieser Gewächse.

— Ueber die botanischen Produkte der Londoner intern. Industrie - Ausstellung ist von Dr. Fr. Buchenau in Bremen ein Bericht erschienen.

— Dr. G. Ch. Reuss in Ulm gibt in Lieferungen heraus „Pflanzenblätter in Naturdruck mit der botanischen Kunstsprache für die Blattform.“ 42 Foliotafeln mit erläuterndem Text in Oktav,

— Unter dem Titel „Musci Italici“ gibt J. de Notaris eine Zusammenstellung der Moose Italiens heraus, welchem Werke, das in beiläufig 15 Heften erscheinen dürfte, gegen 500 Abbildungen beigegeben werden sollen.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Preuer in Gastein mit Pflanzen aus Oberösterreich. — Von Herrn Breindl in Laibach mit Pflanzen aus Krain. — Von Herrn Dr. Lagger in Freiburg mit Pflanzen aus der Schweiz. — Von Herrn Dr. Walther in Bayreuth mit Pflanzen aus Baiern. — Von Herrn Dr. Feichtinger in Gran mit Pflanzen aus Ungarn. — Von Herrn Spreitzenhofer in Wien mit Pflanzen aus Niederösterreich. — Von Herrn Zukal in Wien mit Pflanzen aus Schlesien und Krain. — Von Herrn Dr. Rauscher in Wien mit Pflanzen aus Niederösterreich.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. Lorinser in Breslau, Richter in Pressburg, Siegmund in Reichenberg, Prof. Reuss in Prag, Engler und Junger in Breslau, Dr. Hegelmayer in Berlin, Szontagh und Dr. Rauscher in Wien.

Bitte.

Mir freundlich gesinnte Botaniker ersuche ich um gütige Zusendung ihrer sehr werthen Photographien. Skofitz.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn J. „War nicht möglich.“ — Herrn F. R. v. J. in L. „Wird mit grossem Danke benützt. — Herrn Dr. F. in G. „Verbindlichsten Dank für die freundliche Einladung. Ob möglich?“

Inserat.

Eines der **grössten, reichhaltigsten und werthvollsten** Herbare Wien's wird um **fl. 250** verkauft, wenn diese Summe auf einmal ausgezahlt werden kann. Der Käufer erhält dazu botan. Werke, darunter ein Kunstwerk, das allein 53 Thaler gekostet! gratis. Auskunft in der Redaktion des Blattes.

Redakteur und Herausgeber Dr. **Alexander Skofitz.**

Verlag von **C. Gerold.** Druck von **C. Ueberreuter.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Literarisches. 28-32